

L00154 Friedrich M. Fels an
Arthur Schnitzler, [1. 1. 1893?]

,Lieber Doktor Arthur! Das Verfehlen heute war mir sehr unangenehm; deñ kaum waren Sie in der Reisnerstrafse, als ich hin kam. So könnte ich den eckelhalfen Weg in die Leopoldstadt nicht verhindern. Natürlich hatte ich gleich eine kleine Freude, als mir der Alte eröffnete, wen ich noch ein paar Tage krank und arbeits-

5 unfähig sei, er genötigt sei, die Stelle aufzugeben. Also jetzt mus ich gesund sein. Wen ich ich nur efsen könnte? Große und wichtige Frage: darf ich baden?

Künftig werde ich, um bei meinen 70 fl zu bleiben, schon um zehn oder halb elf aufs Bureau komēn; Sie könēn also zu früherer Zeit komēn, vielleicht morgen?

Herzlichst

10 Fels

Das muß ich kriegen: 1. Appetit, 2. die Möglichkeit zu gehen, ohne umzufallen.

↗ Versand durch Friedrich M. Fels am [1. 1. 1893?] in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [1. 1. 1893 – 5. 1. 1893?] in Wien

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.
Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 708 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »93« und nummeriert: »6«

¹ *Verfehlen*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 1.1.1893: »Bei Fels; verschlossene Thür. (Er krank.)«.
Mölicherweise ist dieses undatierte Korrespondenzstück im Anschluss an dieses Ereignis verfasst.

² *Reisnerstrasse*] Hier befand sich die Redaktion der *Allgemeinen Kunst-Chronik*.

QUELLE: Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, [1. 1. 1893?]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00154.html> (Stand 14. Februar 2026)